

Ein Ehepaar erzählt einen Witz

von KURT TUCHOLSKY
(1931)

Herr Panter, wir haben gestern einen so reizenden Witz gehört, den müssen wir Ihnen... also den muß ich Ihnen erzählen. Mein Mann kannte ihn schon... aber er ist zu reizend. Also passen Sie auf.

„Ein Mann, Walter, streu nicht den Tabak auf den Teppich, da! Streust ja den ganzen Tabak auf den Teppich, also ein Mann, nein, ein Wanderer verirrt sich im Gebirge. Also, der geht im Gebirge und verirrt sich, in den Alpen. Was? In den Dolomiten, also nicht in den Alpen, ist ja ganz egal. Also, er geht da durch die Nacht, und da sieht er ein Licht, und er geht gerade auf das Licht zu... laß mich doch erzählen! das gehört dazu! ... geht drauf zu, und da ist eine Hütte, da wohnen zwei Bauersleute drin. Ein Bauer und eine Bauersfrau. Der Bauer ist alt, und sie ist jung und hübsch, ja, sie ist jung. Die liegen schon im Bett. Nein, die liegen noch nicht im Bett...“

„Meine Frau kann keine Witze erzählen. Laß mich mal. Du kannst nachher sagen, obs richtig war. Also nun werde ich Ihnen das mal erzählen.“

Also, ein Mann wandert durch die Dolomiten und verirrt sich. Da kommt er - du machst einen ganz verwirrt, so ist der Witz gar nicht. Der Witz ist ganz anders. In den Dolomiten, so ist das! In den Dolomiten wohnt ein alter Bauer mit seiner jungen Frau. Und die haben gar nichts mehr zu essen; bis zum nächsten Markttag haben sie bloß noch eine Konservenbüchse mit Rindfleisch. Und die sparen sie sich auf. Und da kommt... wieso? Das ist ganz richtig! Sei mal still..., da kommt in der Nacht ein Wandersmann, also da klopft es an die Tür, das steht ein Mann, der hat sich verirrt, und der bittet um Nachtquartier. Nun haben die aber gar kein Quartier, das heißt, sie haben nur ein Bett, da schlafen sie zu zweit drin. Wie? Trude, das ist doch Unsinn... Das kann sehr nett sein!“

„Na, ich könnte das nicht. Immer da einen, der - im Schlaf strampelt..., also ich könnte das nicht!“

„Sollst du ja auch gar nicht. Unterbrich mich nicht immer.“

„Du sagst doch, das wär nett. Ich finde das nicht nett.“

„Also...“

„Walter! Die Asche! Kannst du denn nicht den Aschenbecher nehmen?“

„Also... der Wanderer steht da nun in der Hütte, er trieft vor Regen, und er möchte doch da schlafen. Und da sagt ihm der Bauer, er kann ja in dem Bett schlafen, mit der Frau.“

„Nein, so war das nicht. Walter, du erzählst es ganz falsch! Dazwischen, zwischen ihm und der Frau - also der Wanderer in der Mitte!“

„Meinetwegen in der Mitte. Das ist doch ganz egal.“

„Das ist gar nicht egal... der ganze Witz beruht ja darauf.“

„Der Witz beruht doch nicht darauf, wo der Mann schläft!“

„Natürlich beruht er darauf! Wie soll den Herr Panter den Witz so verstehen... laß mich mal - ich werd ihn mal erzählen! - Also der Mann schläft, verstehen Sie, zwischen dem alten Bauer und seiner Frau. Und draußen gewittert es. Laß mich doch mal!“

„Sie erzählt ihn ganz falsch. Es gewittert erst gar nicht, sondern die schlafen friedlich ein. Plötzlich wacht der Bauer auf und sagt zu seiner Frau - Trude, geh mal ans Telefon, es klingelt. - Nein, also das sagt er natürlich nicht... Der Bauer sagt zu seiner Frau... Wer ist da? Wer ist am Telefon? Sag ihm, er soll später noch mal anrufen - jetzt haben wir keine Zeit! Ja. Nein. ja. Häng ab! Häng doch ab!“

„Hat er Ihnen den Witz schon zu Ende erzählt? Nein, noch nicht? Na, erzähl doch!“

„Da sagt der Bauer: Ich muß mal raus, nach den Ziegen sehn - mir ist so, als hätten die sich losgemacht, und dann haben wir morgen keine Milch! Ich will mal sehn, ob die Stalltür auch gut zugeschlossen ist.“

„Walter, entschuldige, wenn ich unterbreche, aber Paul sagt, nachher kann er nicht anrufen, er ruft erst abends an.“

„Gut, abends. Also der Bauer - nehmen Sie doch noch ein bißchen Kaffee! - Also der Bauer geht raus, und kaum ist er rausgegangen, da stupst die junge Frau...“

„Ganz falsch. Total falsch. Doch nicht das erstemal! Er geht raus, aber sie stupst erst beim drittenmal - der Bauer geht nämlich dreimal raus - das fand ich so furchtbar komisch! Laß mich mal! Also der Bauer geht raus, nach der Ziege sehn, und die Ziege ist da; und er kommt wieder rein.“

„Falsch. Er bleibt ganz lange draußen. Inzwischen sagt die junge Frau zu dem Wanderer-“

„Gar nichts sagt sie. Der Bauer kommt rein...“

„Erst kommt er nicht rein!“

„Also... der Bauer kommt rein, und wie er eine Weile schläft, da fährt er plötzlich aus dem Schlaf hoch und sagt: Ich muß doch noch mal nach der Ziege sehen - und geht wieder raus.“

„Du hast ja ganz vergessen, zu erzählen, daß der Wanderer furchtbaren Hunger hat!“

„Ja. Der Wanderer hat vorher beim Abendbrot gesagt, er hat so fruchtbaren Hunger, und da haben die gesagt, ein bißchen Käse wäre noch da...“

„Und Milch!“

„Und Milch, und es wäre auch noch etwas Fleischkonserven da, aber die könnten sie ihm nicht geben, weil die eben bis zum nächsten Markttag reichen muß. Und dann sind sie zu Bett gegangen.“

„Und wie der Bauer nun draußen ist, da stupst sie den, also da stupst die Frau den Wanderer in die Seite und sagt: Na...“

„Keine Spur! Aber keine Spur! Walter, das ist doch falsch! Sie sagt doch nicht: Na...!“

„Natürlich sagt sie: Na...! Was soll sie denn sagen?“

„Sie sagt: Jetzt wäre so eine Gelegenheit...“

„Sie sagt im Gegenteil: Na... und stupst den Wandersmann in die Seite...“

„Du verdirbst aber wirklich jeden Witz, Walter!“

„Das ist großartig! Ich verderbe jeden Witz? Du verdirbst jeden Witz - ich verderbe doch nicht jeden Witz! Da sagt die Frau...“

„Jetzt laß mich mal den Witz erzählen! Du verkorkst ja die Pointe...!“

„Also jetzt mach mich nicht böse, Trude! Wenn ich einen Witz anfangen, will ich ihn auch zu Ende erzählen...“

„Du hast ihn ja gar nicht angefangen... ich habe ihn angefangen!“ - „Das ist ganz egal - jedenfalls will ich die Geschichte zu Ende erzählen; denn du kannst keine Geschichten erzählen, wenigstens nicht richtig!“ - „Und ich erzähle eben meine Geschichten nach meiner Art und nicht nach deiner, und wenn es dir nicht paßt, dann mußt du eben nicht zuhören...!“ - „Ich will auch gar nicht zuhören... ich will sie zu Ende erzählen - und zwar so, daß Herr Panter einen Genuß von der Geschichte hat!“ - „Wenn du vielleicht glaubst, daß es ein Genuß ist, dir zuzuhören...“ - „Trude!“ - „Nun sagen Sie, Herr Panter - ist das auszuhalten! Und so nervös ist er schon die ganze Woche... ich habe...“ - „Du bist...“ - „Deine Unbeherrschtheit...“ - „Gleich wird sie sagen: Komplexe! Deine Mutter nennt das einfach schlechte Erziehung...“ - „Meine Kinderstube...!“ - „Wer hat denn die Sache beim Rechtsanwalt rückgängig

gemacht? Wer denn? Ich vielleicht? Du! Du hast gebeten, daß die Scheidung nicht...“ - „Lüge!“ -
Bumm: Türgeknall rechts. Bumm: Türgeknall links.

Jetzt sitze ich da mit einem halben Witz.

Was hat der Mann zu der jungen Bauersfrau gesagt?

Tucholsky, Kurt (Peter Panter): in: Vossische Zeitung, 29.09.1931, Nr. 458.